

II. Ehrerbietig. In der Bibel findet man nicht Menschen-Worte; sondern Gottes Worte. Der Geist des HERRN hat durch die heilige Männer geredet/ und seine Rede ist durch ihre Zunge geschehen. Solte man denn nicht ehrerbietig/ und in einer heiligen Furcht vor Gott/ mit dem Göttlichen Worte umgehen? Dieses aber geschiehet/ wenn man darauff Acht hat/ betrachtet und erweget die vorkommende Göttliche Wahrheiten. Unser Heyland sagte einstens: Wer da liest/ der mercke drauff/ Matth. 24. v. 15. Und diese Worte sollen uns eine Regel seyn/ darnach uns bey dem Bibel-Lesen anzuschieken. Also denn: Wer nur aus Gewohnheit liest/ ohne Auffmerksamkeit/ und unterm Lesen frembde Gedancken hat! Wer unruhig ist/ und immer gerne davon will! Wer mit seinen Augen hin und wieder gaffet und sonst sich unachtsam erzeigt/ daß er nicht behält/ was er liest! Der thut wahrhafftig nicht dem Worte Gottes seine gebührende Ehre; und das wird Gott zu seiner Zeit von ihm fodern und an ihm rächen. Nächst diesem soll man auch lesen.

III. Andächtig. Ich will so viel erinnern/ daß man dabey ernstlich bete. Mit dem Gebethe muß man das Lesen anfangen/ unterm Gebethe und Seuffzen fortsetzen/ und mit dem Gebethe beschließen. Zu solcher Andacht werden sich leicht Worte finden/ und wenns nicht weiter kommt/ daß es doch so genannte Stoß-Gebethlein werden. Schlägt man die Bibel auff/ so mag man sprechen: O HERR IESU! du hast gesaget: